

Schweizerischer Samariterbund : Mitteilungen des Verbandssekretariates = Alliance suisse des Samaritains : communications du secrétariat général

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **51 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Samariterbund

Alliance suisse des Samaritains

Mitteilungen des Verbandssekretariates Communications du Secrétariat général

Die Ergebnisse der Präsidentenkonferenzen

Von mehreren Seiten ist der Wunsch geäußert worden, einen Bericht zu erhalten über die Ergebnisse dieser oder jener Präsidentenkonferenz. Wir erachten es deshalb als zweckmässig, einen Gesamtbericht über sämtliche Konferenzen unseren Samariterfreunden zu erstatten und bitten insbesondere die Mitglieder der Sektionsvorstände, die nachstehenden Ausführungen aufmerksam lesen zu wollen. — Anlässlich der Abgeordnetenversammlung in Chur stellte Hans Frey, Rapperswil, Delegierter der Sektion Uznach, den Antrag, der Zentralvorstand möchte eine Präsidentenkonferenz einberufen, da für Diskussionen an unserer ordentlichen jährlichen Tagung leider nicht genügend Zeit zur Verfügung steht. In der Tat wurde diese auch schon vom Zentralvorstand als zu knapp befunden und es wurde beschlossen, vorerst versuchsweise in Zürich am 3. Oktober 1942 eine Präsidentenkonferenz abzuhalten, um dann zu beurteilen, ob es angezeigt sei, solche auch in andern Landesteilen durchzuführen. Es zeigte sich bei dieser ersten Zusammenkunft, die von etwa 150 Personen besucht war, ein grosses Bedürfnis nach Aufklärung, namentlich in militärischen Fragen. Da in den Statuten Präsidentenkonferenzen nicht vorgesehen sind, konnten diese lediglich beratenden Charakter haben. Irigendwelche verbindliche Beschlüsse waren nicht zu fassen, hingegen wurden eine Menge von Anregungen gemacht und entgegengenommen. In der Folge fanden weitere Konferenzen statt, in Olten am 31. Oktober, in Bern am 7. November, in Chur am 15. November, in St. Gallen am 28. November, in Lausanne am 6. Dezember und in Bellinzona am 13. Dezember. — Die Konferenzen im deutschsprachigen Teil wurden von unserem Zentralpräsidenten, H. Scheidegger, geleitet, mit Ausnahme derjenigen in St. Gallen, an welcher er wegen Unpässlichkeit verhindert war, teilzunehmen; an seiner Stelle übernahm der Verbandssekretär den Vorsitz, der übrigens an sämtlichen Konferenzen teilnahm. Unser Vizepräsident Aug. Seiler leitete die Zusammenkunft in Lausanne, während die Tessiner Delegierten sich um ihren «Delegato» E. Marietta, in Bellinzona, scharten. An den meisten Konferenzen nahm der Rotkreuzchefarzt Oberst Remund persönlich teil, begleitet von Major Christeller und Hptm. Spycher, welcher letzterer seinen Chef an den Zusammenkünften in Olten und St. Gallen vertrat. — Die Diskussion wurde jeweils recht lebhaft benützt. Ueber die Verhandlungen, die von allgemeinem Interesse sind, wollen wir nachstehend zusammenfassend berichten. Dabei müssen wir es uns versagen, auf diejenigen Voten und Anfragen einzugehen, welche nur lokale Bedeutung haben; meistens konnten sofort die gewünschten Auskünfte gegeben werden und in jenen Fällen, da dies nicht möglich war, erfolgte die Beantwortung schriftlich. Es wurde über folgende Angelegenheiten beraten:

1. **Künftige Gestaltung unserer Abgeordnetenversammlungen.** Für die Verhandlungen sollte mehr Zeit eingeräumt werden. Dieses Ziel dürfte wohl zweckmässig durch eine Zweiteilung erreichbar sein. Man könnte die Verhandlungen schon am Samstag, zirka 15.00, 15.30 oder 16.00 Uhr, je nach Zugverbindungen beginnen, und nach etwa 2 bis 2½ Stunden abbrechen, um dann die Geschäfte am Sonntagvormittag während weiteren 2½ bis 3 Stunden zu Ende zu führen. Weitaus die meisten Besucher unserer Tagungen treffen gewöhnlich schon am Samstag im Laufe des Nachmittags am Versammlungsort ein, so dass es nahezu allen möglich sein dürfte, den Verhandlungen von Anbeginn an beizuwohnen. Dieser Vorschlag der Zweiteilung der Versammlung wurde allgemein begrüßt. Man darf auch nicht vergessen, dass eine Versammlung, welche vier Stunden und länger dauert, schliesslich alle Beteiligten ermüdet. — Ein Vorschlag lautete dahin, die Versammlung auf den Sonntag zu beschränken, indem diese nach dem Mittagessen zu Ende geführt werden könnte. Unter Umständen könnte auch die Rededauer, sowohl für die Diskussionsredner als auch für die Gäste, beschränkt werden. Auch sollte man auf rasche Bedienung beim Mittagessen dringen. Eine Anregung wurde gemacht, an den geschäftlichen Verhandlungen am Samstag nur die stimmberechtigten Delegierten teilnehmen zu lassen. Für die übrigen Besucher der Tagung (Gäste) könnte eine Schau von Sanitätsmaterial, wie dies anlässlich der Versammlung von 1937 in Brunnen-Ingenbohl (Schweiz. Samariter- und Luftschutz-Tagung) der Fall war, veranstaltet werden. Auch wäre eine Ausstellung von einschlägiger Literatur wünschenswert. Hingegen könnte man von Spitalbesichtigungen oder ähnlichen Exkursionen Umgang nehmen. — Man könnte auch, wenn die Zeit es erlaubt, einen gediegenen Vortrag, eine Filmvorführung oder eine Rettungsübung am Samstag oder Sonntag einschalten. Man darf auch nicht vergessen, dass viele Delegierte viel-



Übungstasche für Samariter

Praktische Segeltasche mit Reissverschluss. Enthält vollständiges Übungsmaterial für Samariterkurse. Spezialfüllungen nach Wunsch

FLAWA Schweizer Verbandstoff- und Waffefabriken A.G. Flawil

leicht erstmals einen nicht zentralgelegenen Tagungsort besuchen und dabei die Gelegenheit benützen möchten, sich diesen Ort und seine nähere Umgebung auch etwas anzusehen. — Es wurde gewünscht, die Versammlung möchte inskünftig nur noch in grösseren, zentralgelegenen Orten oder an solchen durchgeführt werden, wo auch sämtliche Teilnehmer logiert werden können. Sollte dies aber nicht möglich sein, so wäre zu wünschen, dass die Fahrkosten vom Tagungsort zum Logisort in der Festkarte inbegriffen wären. Dabei wurde geltend gemacht, dass es zwar schade wäre, wenn unsere Versammlungen nur noch in den grossen Städten oder an Orten mit ausgedehnter Hotellerie durchgeführt würden und wenn kleinere Tagungsorte nicht mehr berücksichtigt werden könnten. — In der Diskussion wurde auch der Wunsch geäußert, es möchte am Sonntagvormittag vor den Verhandlungen ein Gottesdienst stattfinden, was der Tagung die rechte Weihe geben würde. Die Katholiken haben ja an den meisten Orten die Möglichkeit, eine Frühmesse zu besuchen, hingegen besteht eine solche Gelegenheit für Protestanten nicht. Ein allgemeiner Gottesdienst müsste mindestens zweisprachig und dann getrennt deutsch und französisch abgehalten werden. Wenn ein Gottesdienst veranstaltet wird, könnte vielleicht die feierliche Abgabe der Henri Dunant-Medaille gleich an diesen angeschlossen werden. — Die Frage der Abgabe der Henri Dunant-Medaillen rief an sämtlichen Konferenzen eine eingehende Diskussion. Es wurde die Anregung gemacht, deren Abgabe überhaupt einzustellen, denn schliesslich leiste jede Samariterin und jeder Samariter die Arbeit freiwillig, unentgeltlich, aus dem Bedürfnis heraus, helfen zu wollen und aus dem Gefühl der Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, und dafür brauche es doch nicht eine besondere Belohnung in Form einer Medaille. Es könnte deren Abgabe auch nur während der Dauer der Mobilmachung eingestellt werden. Die meisten Redner waren aber der Ansicht, dass die Abschaffung oder vorübergehende Sistierung der Medaille nicht gerecht wäre gegenüber denjenigen Anwärtern, die in den nächsten Jahren an die Reihe kommen werden. — Sodann wurde der Vorschlag gemacht, die Verteilung der Medaillen schon am Samstagabend bei Beginn der Abendunterhaltung vorzunehmen, um damit für die Versammlung Zeit zu gewinnen. In diesem Zusammenhang wurde die Ansicht geäußert, dass dieser Zeitgewinn vielleicht so beträchtlich wäre, um eine Zweiteilung der Versammlung zu vermeiden, indem der Sonntagvormittag dann für die Verhandlungen ausreichen würde. Wenn die Medaillen schon am Abend abgegeben werden könnten, so wäre auch die Aufgabe des Organisationskomitees, bzw. des Unterhaltungskomitees insofern erleichtert, als die gesangliche oder musikalische Umrahmung durch jene Kräfte besorgt werden könnte, die ohnehin schon an der Abendunterhaltung mitwirken. Man müsste also für den Sonntagvormittag nicht extra noch einmal Sänger oder Musiker aufbieten. — Die meisten Votanten sprachen sich aber dahin aus, dass die feierliche Abgabe der Henri Dunant-Medaille nicht an die Abendunterhaltung gehöre, begleitet von Gläserklingen, sondern am Sonntag während der Versammlung vorgenommen werden sollte. Die Medaille ist ein äusseres Zeichen der Anerkennung seitens des Schweizerischen Samariterbundes und es wurde geltend gemacht, dass es immer ein erhebendes Bild sei, wenn die meistens schon ergrauten Häupter vor der ganzen Versammlung diese Auszeichnung aus der Hand des Zentralpräsidenten entgegennehmen. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt wäre, dass das Beifallklatschen bei jedem einzelnen Empfänger zu unterlassen sei, und dafür am Schluss der Feier um so herzlicher allen geehrten Personen den verdienten Applaus zu spenden. Dabei wurde erwähnt, dass solchen Personen, die in den betreffenden Landesgegenden gut bekannt sind und aus welcher dann auch viele Delegierte anwesend sind, stärkerer Beifall gezollt wird, als zum Beispiel einer bescheidenen Samariterin aus einer abgelegenen Sektion, die aber vielleicht gerade so viel geleistet hat, aber nicht in grösserem Kreise bekannt ist. Man

wird die Aeusserung von Sympathiegefühlen nicht unterdrücken können, namentlich nicht bei unseren welschen und Tessiner Samariterfreunden (nicht wahr, wir deutschsprachigen Schweizer sind ja in dieser Beziehung etwas kühler veranlagt?). Da ist es aber angezeigt, dass wir etwas weitherziger denken und handeln, und allen ohne Ausnahme Beifall spenden, denn alle, welche die Medaille erhalten, haben ja eine langjährige intensive Tätigkeit entfaltet. So soll also unser Beifall auch dem «unbekannten Soldaten» im Dienste unseres Werkes gelten. Im weiteren wurde der Vorschlag gemacht, um Zeit zu gewinnen, die Abgabe der Medaillen den Sektionen zu überlassen. Es ist aber festzustellen, dass es sich hier um eine Anerkennung seitens des Schweiz. Samariterbundes handelt, die also nicht von den Sektionen, allerdings auf deren Antrag hin, sondern vom Zentralvorstand verliehen wird. Daher gebührt es sich, dass die Medaille an der Versammlung selbst verabfolgt wird. Das schliesst nicht aus, dass die Sektionen nachher bei sich bietender Gelegenheit ihre dadurch geehrten Mitglieder noch besonders feiern dürfen. Sodann wurde die Anregung gemacht, die Liste der Empfänger in der Zeitung «Das Rote Kreuz» zu veröffentlichen. Diese Anregung wurde jedoch früher schon vom Zentralvorstand als nicht tunlich abgelehnt. Ferner wurde angeregt, die Medaillen nicht mehr in der bisherigen Form, sondern als Veteranenabzeichen zu verleihen, welches als Brosche oder Knopflochabzeichen getragen werden könnte. Von anderer Seite wurde gewünscht, die Medaille so zu gestalten, dass sie zu Hause aufgestellt oder aufgehängt werden könne. Hiezu ist zu bemerken, dass bei der Schaffung der Medaille seinerzeit absichtlich eine schwere Ausführung gewählt wurde, in der Absicht, es soll diese kein Schaustück sein. Man wollte verhindern, dass sie als Brosche oder als Uhranhänger usw. öffentlich zur Schau getragen werde. Die Medaille soll nur für den Empfänger selbst bestimmt sein. Es wurde auch die Anregung gemacht, die Empfänger der Medaille nicht an die Tagungen abzuordnen, da diese meistens nicht mehr im Vorstand tätig und deshalb nicht mehr auf dem laufenden seien. Demgegenüber wurde aber die Tatsache festgestellt, dass sehr viele Empfänger noch tätig sind in den Vorständen, als Hilfslehrer, Samariterposteninhaber usw. Es rechtfertigt sich deshalb, diese Personen zur Versammlung abzuordnen, damit sie die Auszeichnung persönlich in Empfang nehmen können. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt angezeigt sei, dass in der Kriegszeit Abendunterhaltungen stattfinden, angesichts des furchtbaren Elends, das in der Welt um uns herum herrscht. Eventuell könnte ein anderer Rahmen für die Abendunterhaltung gefunden werden, mehr familiärer Natur. Die meisten Diskussionsredner vertreten die Auffassung, dass man trotz allem die Fröhlichkeit pflegen dürfe und nicht auf die Unterhaltung zu verzichten brauche. Allgemein wurde der Wunsch geäussert, das Programm in einfachem Rahmen zu halten. Diese Zusammenkünfte bieten Gelegenheit, Samariterfreunde aus andern Landesteilen kennen zu lernen und mit ihnen Gedankenaustausch zu pflegen. Schon mehrmals hat man uns versichert, dass gerade bei solchen Anlässen wertvolle Anregungen entgegengenommen werden konnten, die sich in der Folge als nützlich auswirkten. Und dann ist noch eines zu bedenken: der «festgebende» Ort, wenn wir so sagen dürfen, bietet gerade bei der Abendunterhaltung Gelegenheit, sich mit der Eigenart des betreffenden Landesteils und den Anschauungen seiner Bevölkerung vertraut zu machen. Sind uns bei den Unterhaltungen in Bellinzona und Locarno nicht unsere «fratelli ticinesi» noch lieber geworden, und haben wir nicht unsere Romanen noch mehr schätzen gelernt, als die weichen Laute ihrer Lieder in Chur und Arosa ertönten? Ist da nicht Gelegenheit, dass wir Schweizer verschiedener Sprachen und Anschauungen einander näher kommen? In diesem Sinne erfüllen eigentlich die Unterhaltungen an unseren jährlichen Abgeordnetenversammlungen eine schöne und lobenswerte Aufgabe.

(Fortsetzung folgt.)

Cours de moniteurs à Vevey

Nous avons l'avantage d'informer nos amis samaritains de la Suisse romande qu'un cours de moniteurs est prévu à Vevey du 30 avril au 9 mai 1943 avec examen préparatoire en date du 4 avril prochain.

Nous prions instamment les sections qui ont l'intention d'y déléguer un candidat de bien vouloir s'annoncer par une prochaine poste. Nous leur ferons parvenir le formulaire d'inscription officiel.

Entre autres, nous nous permettons de rappeler aux comités de nos sections que les candidats doivent être des personnes capables d'assumer la fonction de moniteur ou monitrice, ni trop jeunes, ni trop âgées.

Agenda suisse du samaritain

Le comité d'une section nous écrit:

«Nous tenons à vous exprimer nos félicitations et remerciements pour la présentation avec laquelle cet agenda est conçu. Nous ne doutons pas de l'accueil qui doit lui être fait en Suisse Romande. Il cons-

titue un parfait vade-mecum que chaque samaritain doit se faire un devoir de posséder.»

Nous rappelons à nos amis samaritains que l'agenda est fourni au prix de frs. 1.50 (à partir de 10 exemplaires livraisons franches de port). Les commandes sont à adresser au Secrétariat général de l'Alliance suisse des Samaritains, Martin-Distelstrasse 27, Olten.

Anzeigen der Samaritervereine Avis des sections de samaritains

Aarau. S.-V. Ortsgruppe Buchs. Uebung: Dienstag, 16. Februar, 20.00 Uhr, im alten Schulhaus, 2. Stock.

Aarwangen. S.-V. Hauptversammlung: Samstag, 13. Februar, 20.00 Uhr, im Schulhaus, Zimmer 16. Bitte vollzählig und pünktlich erscheinen.

Allstetten-Albisrieden S.-V. Die am letzten Sonntag wegen Schneemangels nicht durchgeführte Uebung findet nun bei günstigen Schneeverhältnissen Sonntag, 21. Februar, statt. Gleiches Programm. Nächsten Dienstag, 16. Februar, 20.00 Uhr, Uebung im Schulhaus Feldblumenstrasse über «Luftschutzkeller und deren Apotheke». Wir erwarten wiederum grosse Beteiligung. Die Beiträge können ebenfalls am Dienstag bezahlt werden.

Balterswil. S.-V. Die nächste Uebung findet Dienstag, 16. Februar, punkt 20.00 Uhr, im Schulhaus statt. Bitte vollzählig erscheinen.

Basel-Gundeldingen. S.-V. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Donnerstag, 25. Februar, statt. Besondere Einladung und Traktandenliste folgt mit speziellem Zirkular. Sodann findet Mittwoch, 17. Februar, 20.00 Uhr, im Rahmen des Samariterkurses im Thiersteinerschulhaus ein Vortragsabend statt über das Verhalten des Samariters und erste Hilfe bei Unglücksfällen. Referent Dr. med. K. Stockmeyer, Kursarzt. Wir erwarten zu beiden Veranstaltungen vollzähliges Erscheinen auch seitens der Aktivmitglieder.

Bern, Samariterinnen-Verein. Samstag, 13. Februar, punkt 19.30 Uhr, findet im Frauenrestaurant «Daheim», grosser Saal im 1. Stock, unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Wir hoffen auf ein vollzähliges Erscheinen der Aktiv- und Passivmitglieder. Gäste sind willkommen. Nach der Behandlung der Traktanden folgt ein gemütliches Beisammensein beim Tee; für diesen werden am Abend gerne Beiträge zur Unterhaltung entgegengenommen. Donnerstag, 18. Februar, 20.00 Uhr, Monatsübung. Knöpfe und angewandte Fixationen. Bitte den Abend schon jetzt zu reservieren.

Bern, Samariter-Verein. An unserer Hauptversammlung vom 23. Januar wurde der Vorstand für das Jahr 1943 wie folgt bestellt. Präsident: Dr. med. Ch. Abelin, Neubrückestr. 70; Vizepräsident: F. Welti, Wegmühlegässli 20, Ostermündigen; Kassierin: Fr. B. Röthlisberger, Beaulieustr. 49; 1. Sekretärin: Fr. M. Lehmann, Hallerstrasse 27; 2. Sekretärin: Fr. P. Haymoz, Frobergweg 11; Materialverwalter: P. Dennler, Herrengasse 14; Rechnungsrevisoren: Fr. H. Jutzi, Frobergweg 5, L. Eng, Schwarzenburgstr. 20; Postenrevisoren: Bühlmann F., Eichholzstr. 2, Wagner L., Muesmattstr. 17.

— **Sektion Brunnmatt.** Nächste Monatsübung: Donnerstag, 18. Februar, 20.00 Uhr, im Munzingerschulhaus.

— **Sektion Mattenhof-Weissenbühl.** Unsere 2. Monatsübung findet Donnerstag, 18. Februar, 20.00 Uhr, im gewohnten Lokal, Monbijoustrasse 25, Zimmer 3, statt. Es wird in Erinnerung gerufen, dass Adressänderungen jeweils sofort Frau Gueniat, Muesmattstrasse 50, zu melden sind.

Bern, Henri Dunant. S.-V. 13. Februar, 20.15 Uhr, im Café «Waldhorn»: Filmabend. Wir zeigen zwei Farbfilme aus dem Bündnerland. Nachher gemütliches Beisammensein. Kein Programm. Dagegen können Beiträge für den gemütlichen Teil dem Vorstand am Abend gemeldet werden. Auch zu einem Tänzchen wird Gelegenheit sein.

Bern, Schosshalde-Obstberg. S.-V. Sonntag, 14. Februar, 14.30 Uhr, findet unsere Jahresversammlung im Sali des Café Obstberg, Ecke Bantigerstrasse-Tavelweg, statt. Traktanden laut Bietkarte. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen. Anschliessend gemütliches Beisammensein.

Bern-Kirchenfeld. S.-V. Unsere Hauptversammlung findet statt: Samstag, 13. Februar, 20.15 Uhr, im Bürgerhaus, 1. Stock, Neuen-gasse 20. Wir hoffen, sämtliche Mitglieder begrüssen zu dürfen. Nach den Traktanden gemütliche Stunde des Beisammenseins. Niemand vergesse, den 13. Februar für unsere Hauptversammlung frei zu halten.